

2217



Das

Apollotheater

zu

Düsseldorf.



nr. 959.

Eröffnung Herbst 1899.



G. 25
58

Nº

Schrank

Fach

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000301023

~~55~~
12

1

9.25
38

XX
112



III 18362

Viele, viele Jahre hindurch hat Düsseldorf, die mächtig aufblühende Grossstadt, eines Gebäudes entbehrt, in welchem die heitere Kunst eine vornehme Heimstätte gefunden hätte. Mehrfach zwar ist die Errichtung einer grossen Variétébühne geplant gewesen, aber Widrigkeiten mancherlei Art haben diese Pläne nicht zur Ausführung kommen lassen und mit unverhohlenem Neid blickten die hiesigen Bürger auf die in anderen Städten entstandenen mehr oder weniger prächtigen Vergnügungs-Etablissements und sahen sich, sehr contre coeur und gegen ihren Bürgerstolz zu Reisen genöthigt, wenn sie den Ihrigen oder ihren Besuchern Gelegenheit geben wollten, sich mit ihnen an den Darbietungen der Artistenwelt zu erfreuen. Die Erkenntniss, dass dieser Zustand Düsseldorfs unwürdig sei und der Stadt direkt und indirekt erheblichen Schaden bringen müsse, griff immer mehr Platz und führte im Herbst des Jahres 1897 eine Anzahl Bürger zusammen, um den Versuch der Begründung einer Aktiengesellschaft zu machen, welche die Errichtung eines allen Ansprüchen einer Grossstadt gewachsenen Etablissements betreiben sollte. Kräftig gefördert durch die Begünstigung, welche die Behörden dem Projekte angedeihen liessen, fand der Gedanke schnell Freunde in allen Kreisen der Bürgerschaft und bereits am 4. Januar 1898 konnte die Begründung der Gesellschaft als „Apollotheater-Actiengesellschaft“ erfolgen, ein Name, der sich nicht ganz mit den Zielen der Gesellschaft deckt, da diese weiter gesteckt sind, als für gewöhnlich aus dem Namen herausgelesen werden wird, wie die Ausführungen weiter unten zeigen werden.

Nachdem somit die finanzielle Basis für das Unternehmen in verhältnissmässig kurzer Frist geschaffen war, wurden die von dem Architekten Herrn Hermann vom Endt bereits entworfenen Baupläne der Begutachtung von Fachautoritäten unterbreitet, die nur geringfügige Aenderungen vorzuschlagen hatten. Auch die von den Behörden gemachten Einwendungen gegen die Pläne, die namentlich möglichst grosse Sicherung des Publikums bezweckten, fanden nach längeren Verhandlungen befriedigende Erledigung und schon am 25. Juli konnte der erste Spatenstich für die Ausschachtungsarbeiten erfolgen und damit die Errichtung eines Gebäudes eingeleitet werden, dass, wie die folgenden Blätter zeigen, eine hervorragende architektonische Zierde der Stadt Düsseldorf werden wird.

Mit der äusseren Gestaltung des neuen Musentempels präsentirt sich zum ersten Male im Kranze Düsseldorfer Bauten an einem öffentlichen Gebäude in malerischem Aufbau der modernisirte Barockstyl mit seinen leichten und gefälligen Formen, überragt von einer mächtigen, mit der Spitze bis zu 57 Meter Höhe über Strassenfläche aufsteigenden Kuppel. Für das in allen Theilen in massiver Mauerung projektirte Gebäude, dessen Kuppel- und Dachconstructions in Eisen ausgeführt werden, ist eine mattfarbige in leichten Tönen gehaltene Façade vorgesehen, die in Verbindung mit den leuchtend rothen Bedachungen und der in gleicher Farbe zu haltenden Kuppeldeckung ein ganz besonders reizvolles Bild schaffen wird. Ebenso wird der hoch über die Dächer der Nebenhäuser hinaufragende Kuppelbau nicht verfehlen, durch seine massige Erscheinung sich von den vielen Thürmen im Stadtbild Düsseldorfs in wirksamer Weise abzuheben.

Das Innere des Hauses bietet Abmessungen, wie sie nur bei wenigen anderen gleichen Etablissements zu finden sind. Das Parket mit 140 Logen- und 960 Sitzplätzen wird umgeben von einem 5 Meter breiten Wandelgange, an den sich an zwei Seiten grosse Restaurationsräume anschliessen. Im ersten Rang mit 160 Logen- und 272 Balkonsitzen schliessen sich ebenfalls ein Wandelgang und zwei offene Restaurationsräume an und das gleiche Arrangement wiederholt sich in dem 530 Sitzplätze zählenden zweiten Rang. Kleine Gartenanlagen zu beiden Seiten des Zuschauerraumes werden während der heissen Jahreszeit in den Pausen der Vorstellungen den Besuchern willkommene Gelegenheit zur Erfrischung im Freien geben.

Für die Sicherheit des Publikums gegen irgendwelche Katastrophen sind weitgehende Vorsichtsmassregeln getroffen und die schnelle und gefahrlose Entleerung des Zuschauerraumes dadurch gewährleistet, dass von jedem der beiden Ränge je 4 breite

Treppen unmittelbar auf die Strasse führen. während für das Parket auf 5 Seiten des Hauses 7 breite Ausgänge ebenfalls vollständige Entleerung binnen wenigen Minuten ermöglichen.

Die Bühne bietet bei 20 Meter Breite und einschliesslich der Vorbühne 22 Meter Tiefe eine Bühnenöffnung von 12 Meter Breite und 10 Meter Höhe und damit einen Spielraum, der selbst für die allergrössten Schaunummern mehr als ausreichen dürfte. Die an die Bühne anschliessenden Hofräume liegen in gleicher Höhe mit dem Bühnenniveau, wodurch die Vorführung von Thiernummern sehr erleichtert und die Möglichkeit gegeben ist, auch auf diesem Gebiete Massenwirkung eintreten zu lassen. Künstler-Garderoben- und Requisitenhaus schliessen sich in einer Weise an das Bühnenhaus an, welche im Falle eines Brandes vollständig feuersichere Trennung der drei Häuser von einander und so die Beschränkung des Feuers auf seinen Ursprungsherd ermöglichen.

Wie schon in der Einleitung gesagt, ist für das Gebäude eine mannigfaltige Benutzung vorgesehen. So soll dasselbe namentlich auch während einiger Monate erstklassigen Circus Raum zur Entfaltung ihrer Künste geben. Die Umwandlung des Theaters zum Circus erfolgt derart, dass die in der Mitte des Parkets befindliche Manege freigelegt wird, von der alsdann bis zum ersten Rang die amphitheatrischen Sitzreihen aufsteigen, die auch noch eventuell ihre Fortsetzung in den Bühnenraum hinein finden können. Im ersten und zweiten Rang brauchen keine Aenderungen stattzufinden, da bei deren Construction Bedacht darauf genommen ist, dass von jedem Sitzplatz die Manege voll zu übersehen ist. Beim Circusbetrieb kann als Fortsetzung des zweiten Ranges eventuell noch eine Gallerie ausgebaut werden. Der das Saalparket des Theaters umschliessende Wandelgang dient beim Circus als Umrirt und Rundfahrt für die in grossen Pantomimen zu verwendenden Wagen. Die Parterre-Restaurationsräume werden alsdann gegen den Umrirt fest abgeschlossen. Die mit Tageslicht versehenen Stallungen und Requisitenräume für den Circusbetrieb befinden sich unter den Höfen und unter Garderoben- und Requisitenhaus, sind mit vorzüglichen Entlüftungseinrichtungen versehen und werden infolgedessen im Gegensatz zu den sonst bei Circus üblichen Verhältnissen mit dazu beitragen, dass im Zuschauer-raum stets gute Luft vorhanden ist.

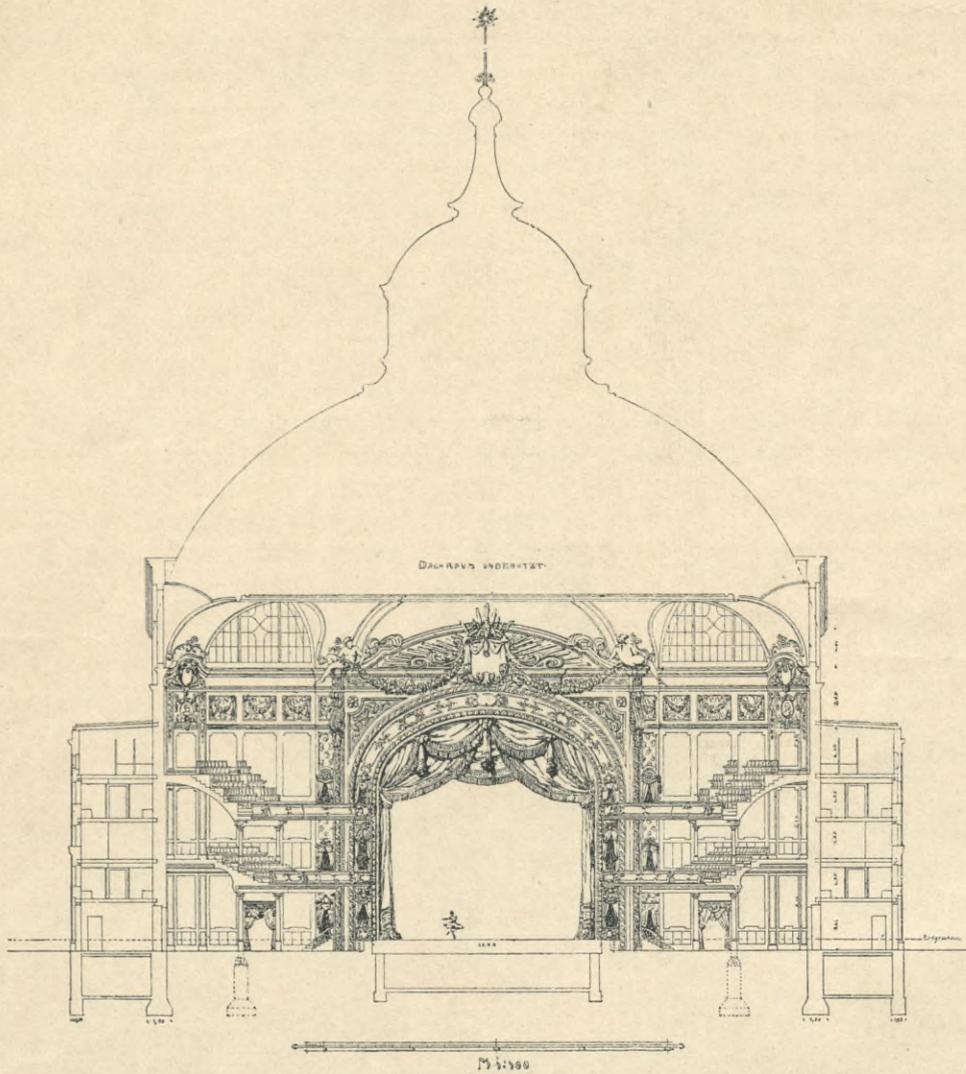
Da die Räumlichkeiten auch während der Variété-Saison manchmal zu anderen Veranstaltungen benutzt werden sollen, so ist die Einrichtung getroffen, dass die Sitze des nach der Bühne geneigten Parkets leicht und schnell entfernt werden können und alsdann der Fussboden des Saales in gleiche Ebene mit der Bühne gebracht und so das gesammte Parket nebst Bühne für grosse Festlichkeiten aller Art verwendbar wird. In solcher Gestalt soll das Haus auch während der Carnevalssaison zu Carnevalssitzungen und Lustbarkeiten im Style der italienischen Veglioni benutzt werden. Ganz vorzüglich geeignet wird der Saal für Veranstaltungen zu verwenden sein, welche des Tageslichtes bedürfen, da den Räumlichkeiten durch 7 grosse Kuppelfenster sowie durch weitere 21 Seitenfenster eine Fülle von Licht zugeführt wird.

Für die Lüftung und Heizung sämmtlicher Gebäude sind Anlagen neuester und bewährtester Construction geschaffen, die eine stets gleichmässige Temperatur und vollständige Sicherheit gegen Zugluft garantiren.

Der architektonischen und bildnerischen Pracht des herrlichen Heims entsprechend, welches hier der heiteren Muse errichtet wird, sollen auch die künstlerischen Darbietungen in demselben sich nie auf einem niedrigen oder mittelmässigen Niveau bewegen, sondern nach dem Plane der Erbauer stets auf der höchsten Stufe der Vollendung stehen. Mag es sich nun bei diesen Darbietungen um Vorstellungen auf der Variétébühne oder im Circus handeln, mögen sie als Concerte mit vokalem oder instrumentalem Programm in diese Räume einziehen, als Verkörperung plattdeutscher Bühnenstücke der volksthümlichen Kunst eine Stätte bieten, oder gar auf dem Gebiete grosser Schaustücke und Ballets erscheinen, stets soll es als erstes Gebot gelten, dass sie vom Geiste eines vornehmen Geschmacks beherrscht sind. Nur dem Vollendetsten und Besten sollen die Pforten dieses Hauses offen stehen. Dann wird Jeder in ihm Befriedigung finden und Frohsinn das Scepter führen an der Stätte, die Bürgersinn geschaffen zur Erholung nach des Tages Last und Mühen.

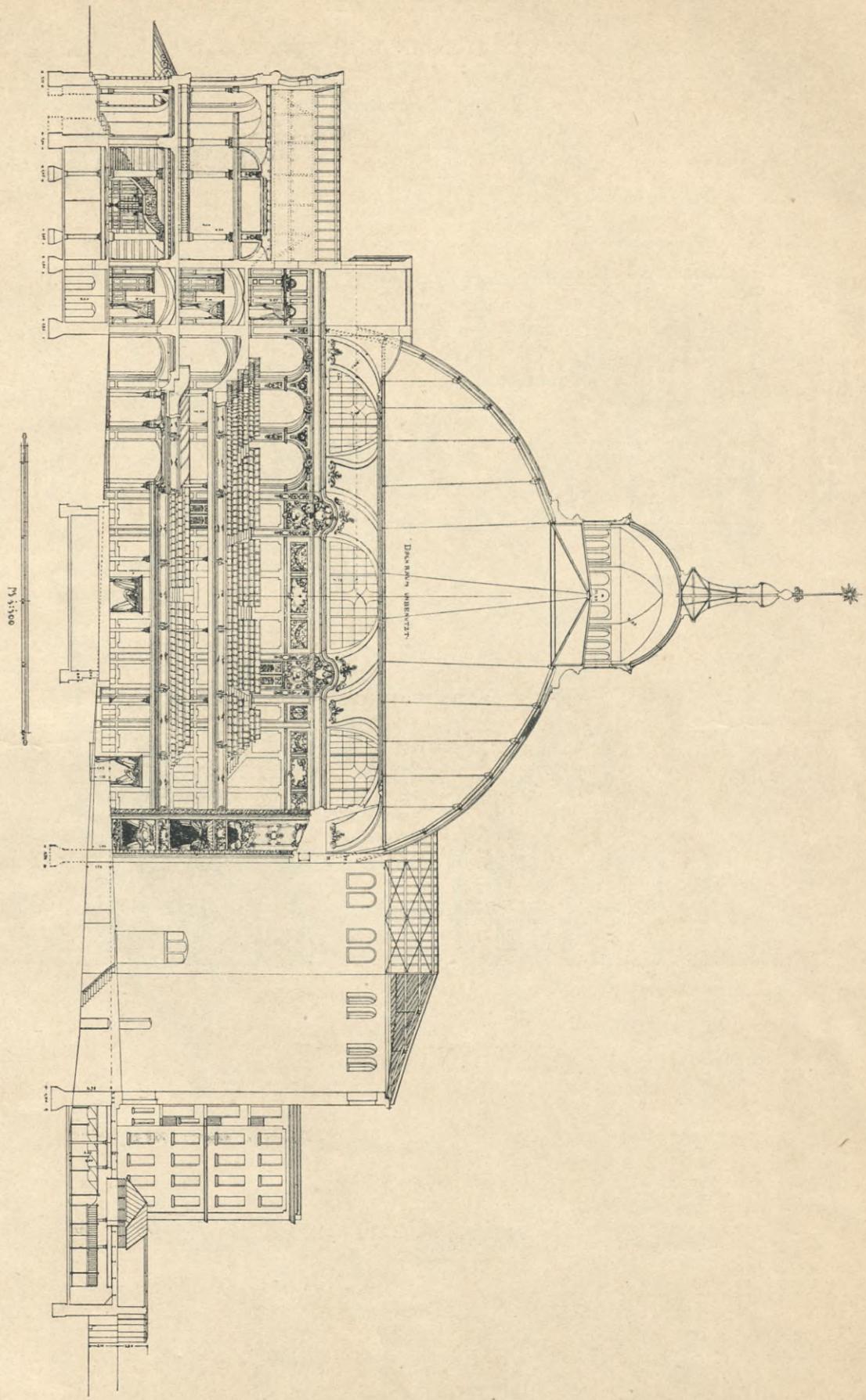
Apollotheater zu Düsseldorf.

Architekt Herm. vom Endt.



QUERSCHNITT.

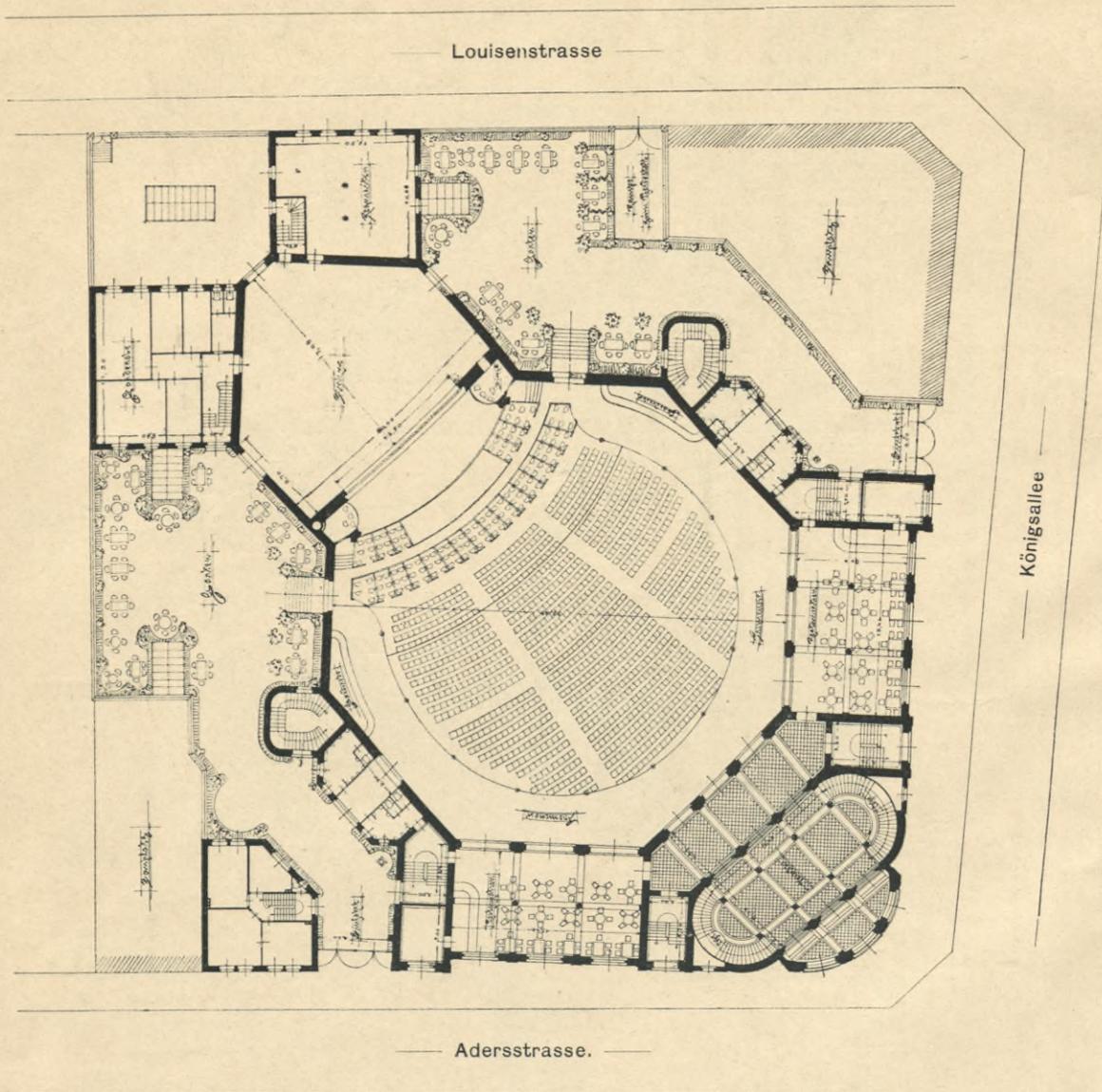
Alle Rechte vorbehalten.



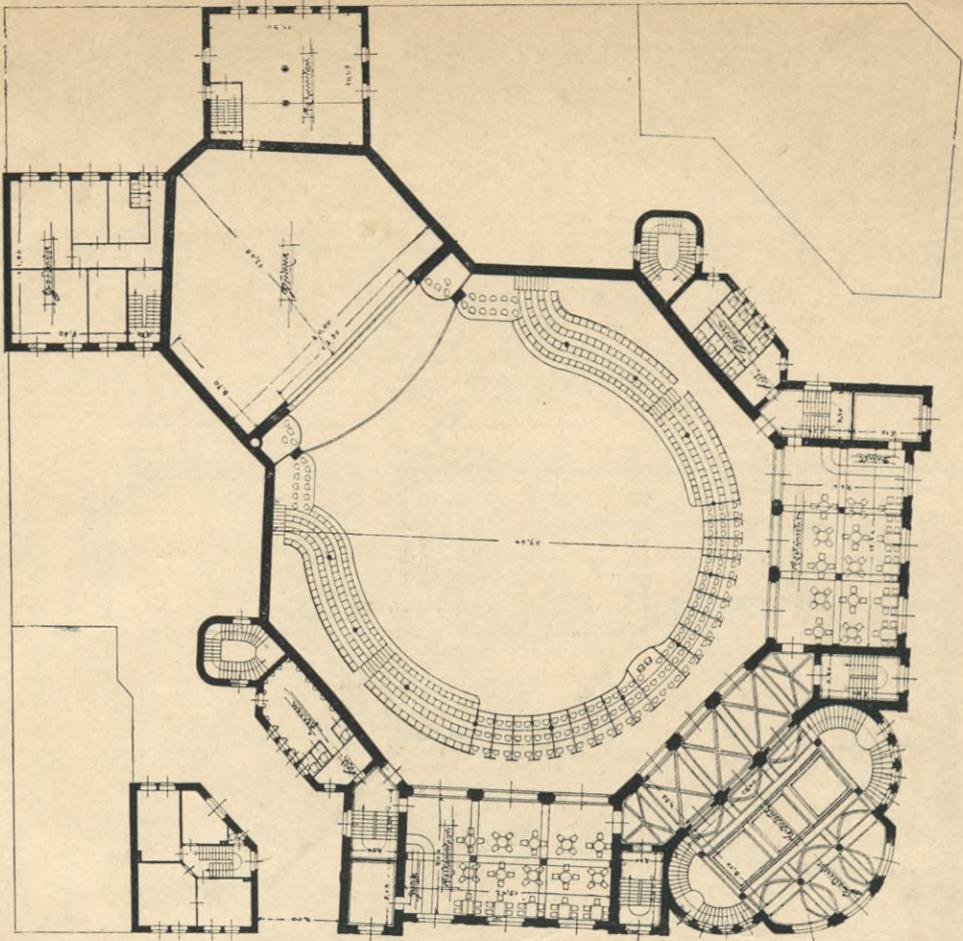
LÄNGSSCHNITT.

Apollotheater zu Düsseldorf.

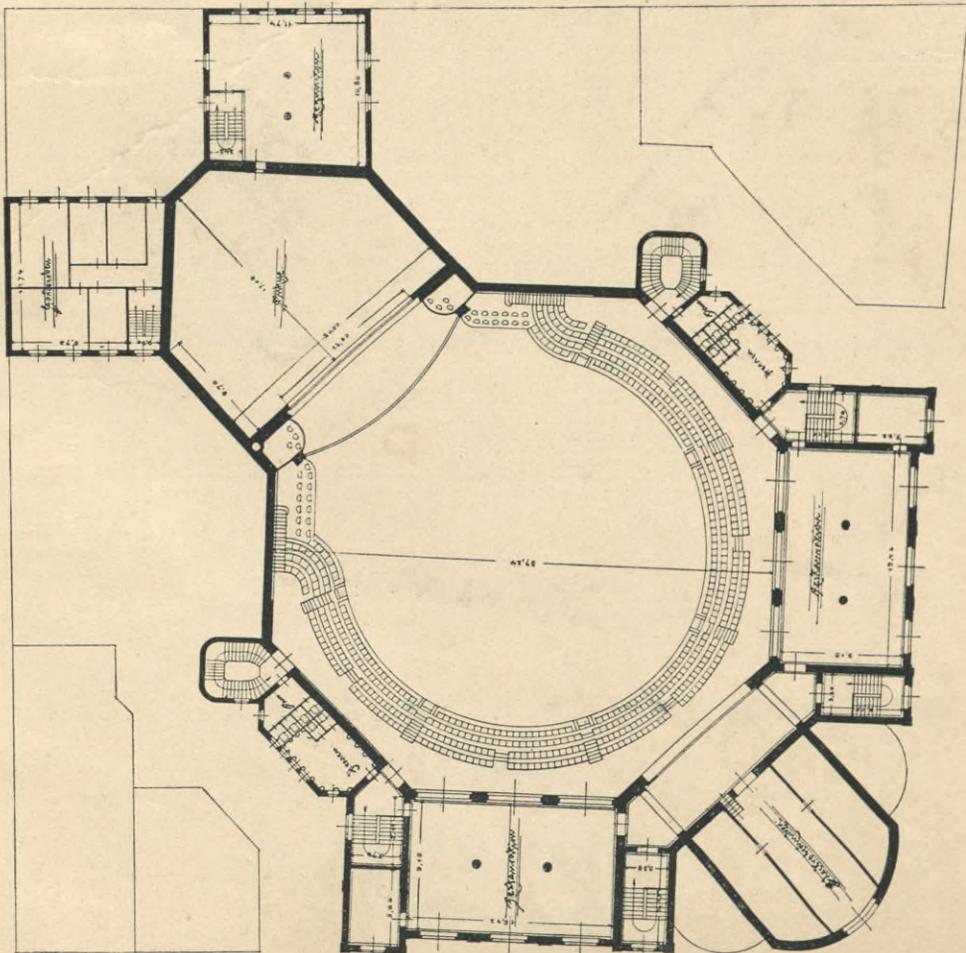
Architekt Herm. vom Endt.



GRUNDRISS DES PARTERRES.



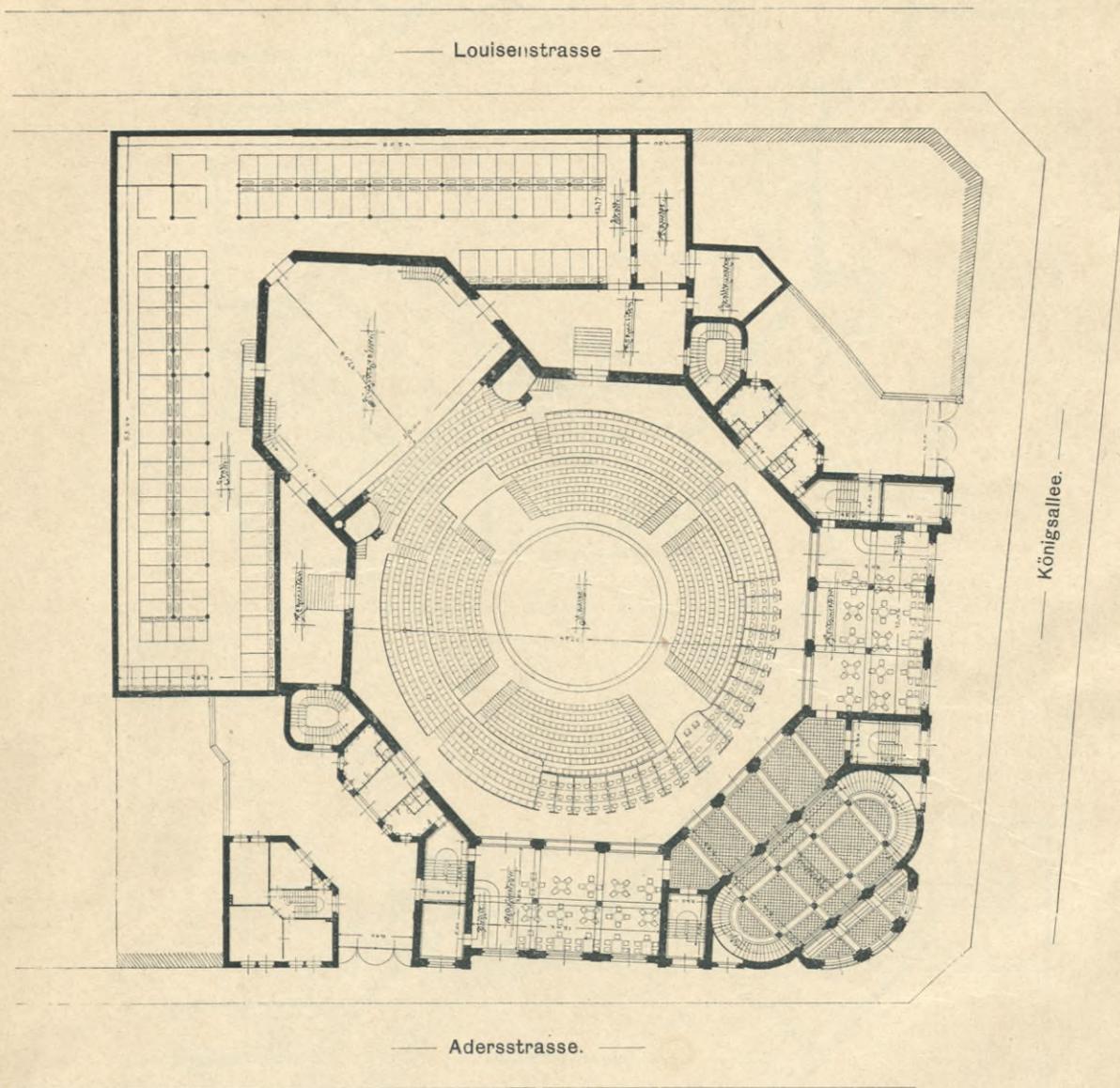
GRUNDRISS DES ERSTEN RANGES.



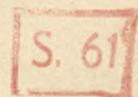
GRUNDRISS DES ZWEITEN RANGES

Apollotheater zu Düsseldorf.

Architekt Herm. vom Endt.



GRUNDRISS DES CIRCUS NEBST STALLUNGEN.



Alle Rechte vorbehalten.

WYDZIAŁY POLITECHNICZNE KRAKÓW

BIBLIOTEKA GŁÓWNA



L. inw.

18362

Druk. U. J. Zam. 356. 10.000.

H. KRONENBERG'SCHE BUCHDRUCKEREI
DÜSSELDORF.

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000301023